

Erfolgreich mit Kinderprojekten

Spielgruppe / Auf dem Bauernhof von Judith und Franz Pfefferli erleben die Kinder die Landwirtschaft von der spielerischen Seite.

WANGEN ■ Plastiktraktore stehen in Reih und Glied der Stallwand entlang. Kaum ist die Türe zum Futtergang geöffnet, stürzen sich die Kinder darauf.

Doch nicht ganz alle, einige gehen zuerst zu den Kühen, den Kälbchen, begrüßen den Bauern, der zwischen den Stäben der Futterkrippe hervorschaut. «Bauer Franz, Bauer Franz, dürfen wir hinein?», haben sie zuvor zusammen mit Judith Pfefferli gerufen. «Die Kinder lieben ihn, wenn er da ist, bin ich nichts mehr», sagt die Spielgruppenleiterin und schmunzelt. Judith Pfefferli und ihr Mann Franz sind ein gutes Team.

Umstrukturierung zur Spielgruppe

Zwölf Kinder sind an diesem Donnerstagnachmittag auf dem Bauernhof Winkelacker, ausserhalb des Dorfs Wangen bei Olten SO. Zweieinhalb Stunden lang werden sie betreut, es gibt eine Geschichte, Liedli, spielen drinnen und draussen, ein Zvieri und wieder spielen. Und manchmal wird ein Geburtstagskind gefeiert. Heute ist es die vierjährige Shanice. Nach dem Lied «Pipip Vögeli chum» erzählt Spielgruppenleiterin Judith Pfefferli aus dem Bilderbuch vom Schneemann, und sucht mit den Kindern gemeinsam nach Schneewörtern. Schliesslich hat es am Morgen wunderbar geschneit. Deshalb gehts dann nach dem Theorieteil sofort hinaus in den Schnee.

60 Kinder in vier Gruppen besuchen zurzeit die Bauernhofspielgruppe. Judith Pfefferli hat immer eine Hilfsleiterin dabei. Manchmal springt ihr Mann ein, ihre Mutter oder eines ihrer vier Kinder. Der Jüngste, der 12-jährige Lukas ist so etwas wie der grosse Bruder der Spielgruppenkinder.

Die Spielgruppe auf dem Bauernhof der Familie Pfefferli ist eigentlich «aus der Not geboren». Der Milchpreis sank immer mehr, und die Bäuerin und Mut-



In der Hofspielgruppe kommen die Kinder voll auf ihre Rechnung. Sie sind mit dabei, wenn eine Kuh kalbt, im Herbst beim Mosten und geniessen zum Zvieri feine, saisongerechte Hofprodukte. (Bild Renate Bigler)

ter verlor einen Teil ihrer Nebenerwerbsstelle als Werklehrerin. Da sie fast gleichzeitig noch zur Aussiedlung gezwungen waren, der Hof im Dorf musste einer Entlastungsstrasse weichen, beschlossen sie, den Betrieb umzustrukturieren und anstatt Direktverkauf Kinderprojekte zu realisieren.

Der Kindergarten ist gut ausgelastet

Sie erstellten mit dem Bauernsekretär ein Betriebskonzept, Judith Pfefferli bildete sich zur Spielgruppen- und Waldspielgruppenleiterin aus, und im

Stallneubau wurde ein grosser geheizter Raum integriert. Dort finden am Mittwoch- und Freitagnachmittag auch Jahreszeitenkurse für Kindergärtner und Schulkinder statt. «Das hat sich aus der Spielgruppe heraus ergeben», sagt Judith Pfefferli. «Die Kinder wollten einfach immer weiter zu uns kommen.» Sie führt Waldtage durch, auf dem Winkelackerhof findet Schule auf dem Bauernhof statt und vieles mehr. 2007 wurde das Projekt Bauernhofspielgruppe mit dem Sola-Prix ausgezeichnet und für den Agro-Preis nominiert.

Aus 13 Gemeinden kommen

Kinder auf den Winkelackerhof. «Ich habe noch nie einen Franken für Werbung ausgegeben», sagt die Bäuerin, die nie mit einem solchen Erfolg ihrer Spielgruppe gerechnet hätte. «Jetzt stossen wir an unsere Grenzen, mehr Kinder kann ich nicht nehmen.»

Der ganze Betrieb wird miteinbezogen

Der Spielgruppenraum ist gut eingerichtet, mit Tischchen, Stühlen, vielen Gestellen voller Bücher und Spiele, einer Küche, zwei WCs, einem Nebenraum gefüllt mit Bastelmateriale-

Häschen, Schmetterlinge, Kühe und Schweine, Igel und Maus, Schnee, Tiere im Winterschlaf gehören zum Sortiment.

Es gibt viele Naturthemen, die sich für die Spielgruppe eignen. Und draussen respektive im Stall dann die echten Tiere, die Kühe und Kälbchen, die vielen Katzen – von denen auch schon mal die eine oder andere unter dem Spielgruppentisch Junge bekommen hat.

Immer wieder können die Kinder auch, wenn sie Glück haben, bei einer Kälbchengeburt dabei sein. Es gibt Enten, Minipigs, einen Hund. Dazu einen

Kletterbaum, eine Feuerstelle, ein Bächlein unweit des Hofes, eine Hecke und natürlich den nahen Wald. Alles wird miteinbezogen.

Zufriedenheit der Kinder als Lohn für die Arbeit

Der Sicherheit widmen Pfefferlis ein grosses Augenmerk, deshalb hat Franz Pfefferli auch einen Unfallverhütungskurs absolviert. Wenn Kinder da sind, wird ein Bereich auf dem Hof abgesteckt, in dem während dieser Zeit nicht mit Maschinen gearbeitet wird.

«Die leuchtenden Augen, die Begeisterung der Kinder ist meine grösste Befriedigung», sagt Judith Pfefferli. «Es braucht grosse Präsenz, aber man bekommt sehr viel von den Kindern zurück.» Mittlerweile ist aus den Kinderprojekten ein ernstzunehmender Nebenerwerb geworden.

«Zum Zvieri essen wir hofeigene und zum Thema passende Sachen», erzählt Judith Pfefferli, während die Kinder im Schnee herumtollen oder das Kälbli streicheln, das Bauer Franz aus dem Stall geholt hat. «Wir essen Äpfel, Nüsse, Rüebli, Brot.» Es gibt auch Most. Das Mosten ist ein fester Bestandteil der Spielgruppenzeit im Herbst. So erleben die Kinder nicht nur mit allen Sinnen die Arbeiten auf einem Bauernhof, sondern auch, wo Nahrungsmittel entstehen und wie sie schmecken. Denn schliesslich sind die Kinder die Konsumenten von morgen.

Heute gibts ausnahmsweise Kuchen, den die Mutter von Geburtstagskind Shanice mitgebracht hat. Hilfsleiterin Myriam Kälin macht warme Schoggimilch oder schenkt Tee ein. Und während die Kinder an der Wärme ihr Zvieri verspeisen, stehen die Plastiktraktore draussen auf dem Hofplatz im Schnee und warten auf sie.

Renate Bigler-Nägeli